

Kaiser, 10 1/2 Briefe, 5 1/2 Dichtwerke, 6 Totenbücher (Necrologia). In Kleinoktavformat sind, seit 1840 vor allem 62 Bde deutscher Geschichtsschreiber (Scriptores rerum Germanicarum) und 9 Bde älterer Rechtsquellen (Fontes iuris Germaniae antiqui) veröffentlicht worden, zunächst nur für Übungszwecke der historischen Seminare bestimmte Sonderdrucke aus der Folioserie, dann auch verbesserte Neuauflagen zu solchen und auch reine Neuausgaben; an sie schlossen sich seit 1922 7 und 2 Bde je einer Nova series dieser beiden Sammlungen und seit 1937 3 Bde "Deutsches Mittelalter" kritische Studententexte. Im Aufbau begriffen ist seit 1940 eine Großoktavfolge, deren Bände auch in selbständigen Teilen zur Ausgabe gelangen sollen; hier sind vorerst im Erscheinen 2 Bde Briefe der deutschen Kaiserzeit, 1 Bd Laienfürsten- und Dynastenerkunden (Heinrich der Löwe), 1 Bd Staatschriften des späteren Mittelalters, geplant ferner weitere Reihen ^{Wichtig} Geschichtsquellen der fränkischen Zeit, der deutschen Kaiserzeit und des späteren Mittelalters. Endlich ist in Vorbereitung ein Tafelwerk der mittelalterlichen Urkundenfälschungen. Die seit 1847, seit 1889 in einer neuen Ausgabe, erschienenen "Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit", Übersetzungen der wichtigsten in den M.G.h. herausgegebenen Geschichtsquellen haben immer nur in einer losen Verbindung mit den M.G.h. gestanden. Zeitschrift des Unternehmens war 1820-74 das "Archiv" (12 Bde, 1876-79 das "Neue Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde" (50 Bde); seit 1937 ist es das "Deutsche Archiv für Geschichte des Mittelalters" (bisher 4 Bde). Größere Arbeiten aus dem Arbeitskreis des Reichsinstituts werden seit 1938 in den "Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde" gesammelt (bisher 4 Bde). - Die Arbeitsräume des Reichsinstituts und seine Bücherei (etwa 35 000 Bände) befinden sich seit 1925 in der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin. - Die große wissenschaftliche Bedeutung der M.G.h., die für alle ähnlichen, auch außerdeutschen Unternehmungen vorbildlich geworden sind, besteht darin, daß sie auf die mittelalterlichen Geschichtsquellen die strengen Grundsätze philologischer Textkritik angewandt haben, die bis dahin nur für antike Klassiker galten, und daß sie zu der Hauptstätte, ja, zu der wichtigsten Schule mittelalterlicher Quellenforschung geworden sind, eine Aufgabe die in dem erweiterten Pflichtenkreis des neuen Reichsinstituts unvermindert fortbesteht. Diese befruchtende Wirkung spiegelt sich auch in der langen Reihe ihrer Mitarbeiter; unter ihnen sind manche große Namen und viele von Rang: um von den Lebenden abzusehen, seien hier genannt außer G.H.Pertz und G.Waitz J.F.Böhmer, J.M.Lappenberg, F.Blühme, L. Behrmann, R.Köpke, W.Wattenbach, O.Abel, J.Merkel, Th.Jaffé, K.Frh.v.